



Christus der gute Hirte

Andacht am Hirtensonntag 26.04.20 von Vikar Tim Sonnemeyer

1 .Petr. 2,21b-25

Denn dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;

der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Predigt

Liebe Gemeinde,

ein schönes Bild: Jesus Christus ist der gute Hirte. Bei einem Hirten stelle ich mir sofort einen Menschen vor mit einem warmen Mantel, mit einer großen Kapuze, einem Hirtenstab in der Hand, einem freundlichen Gesicht, vom Wetter gegerbt und sehr lebenserfahren. Wenn ich ihn anschau, dann bekomme ich den Eindruck er weiß, was zu tun ist und leitet mit der nötigen Ruhe und Gelassenheit. Er hat Ahnung worauf es ankommt, was wirklich wichtig ist und was nur ablenkt. Als Hirte hat er viel Zeit zum Nachdenken und wenn ich ihm um einen Rat fragen würde, dann hätte er sicher einen sehr guten.

Das ist ein bisschen kitschig und der Beruf des Hirten ist hartes Brot, aber wenn ich ein Bild vor meinem geistigen Auge malen sollte, was es bedeutet, dass Jesus Christus „ein guter Hirte“ ist, dann würde ich sagen: So sieht er aus.

Aber wo sind wir denn in diesem Bild? Achja, wir sind die Schafe. Ist doch klar. Was sonst? Wenn Jesus der Hirte ist, dann müssen wir ja Schafe sein. Es steht ja sogar in dem Text, den wir gerade gehört haben: Ihr seid „wie irrende Schafe.“

Ich weiß nicht wie ihr das seht, aber eigentlich fühle ich mich nicht wie ein Schaf. Zwar könnte ich auch mal wieder geschoren werden, aber Schafe sind doch eher Herdentiere mit

keinem besonders guten Ruf. Sie sind dafür bekannt nicht gerade intelligent zu sein. Schafe gelten als sture und sie gehen gerne mal verloren und müssen dann gesucht werden.

Wir sind doch kein Schafe.

Wir sind selbstständig, wir wissen meistens was wir wollen und wo es langgehen soll. Wir gehen nicht verloren. Wir sind auch nicht einfältig wie ein Schaf. Wir lesen und bilden uns weiter. Und stur sind wir auch nicht, zumindest nicht so wie ein Schaf. Ich bin also kein Schaf und ihr auch nicht. Was hat es dann mit dem Hirten auf sich?

Denn es ist ja so: ich kann mit dem Bild von Jesus als dem guten Hirten viel anfangen. Irgendwas ist also dran. Mir ist die Vorstellung von dem Mann mit Mantel und Stab sympathisch. Vielleicht ist es so, weil wir dem Schaf manchmal näher sind, als es uns lieb ist. Manchmal gehen wir auch verloren. Verloren zwischen Ängsten vor der Zukunft; verloren in der Trauer um Angehörige; verloren zwischen den vielen Aufgaben in der Arbeit; verloren ohne den Kontakt zu anderen Menschen.

Manchmal sind wir auch stur. Stur anderen gegenüber, die vielleicht nur helfen wollen; stur und unzufrieden mit mir selbst, wenn ich meine Ziele nicht erreiche; stur weil ich mich nicht traue mal etwas neues auszuprobieren.

Manchmal wissen wir nicht genug; ich weiß nicht was die Zukunft bringt und habe Angst davor; ich weiß nicht wie es weitergehen soll und fühle mich deswegen unsicher.

Und in solchen Momenten da sind wir doch ein bisschen wie ein Schaf das umherirrt und sich nach einem guten Hirten sehnt. Wir brauchen jemanden, an dem wir uns orientieren können.

Das können unsere Mitmenschen sein. Das kann das Gespräch mit jemand anderem sein, der uns Hilfe anbietet. Das kann ein mutiges Voranschreiten eines Freundes sein, alleine hätten wir uns nicht getraut. Jemand der sich unsere Sorgen anhört. Wir sind dankbar, wenn uns so ein Hirte im Alltag begegnet.

Und Petrus sagt: Jesus ist auch ein guter Hirte, vielleicht: DER gute Hirte oder sogar: MEIN guter Hirte.

Wir kennen das alle: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Petrus hat bestimmt an den Psalm 23 gedacht, als er von Christus als Hirten geschrieben hat. In jedem Fall malt der Psalm ein starkes Bild:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Das Bild in diesem Psalm ist deshalb so stark, weil wir es uns mit diesen Worten vorstellen können, wie Christus es mit uns Menschen meint.

Wenn Christus ein Hirte ist, dann will er uns beschützen. Und ob ich schon wanderte im Finsteren Tal, fürchte ich kein Unglück. Wenn er ein Hirte ist, dann führt er uns auf dem richtigen Weg, um seines Namens Willen. Er sorgt dafür, dass wir bekommen, was wir zum Leben brauchen. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Christus kümmert

sich, dass wir ein gutes Leben haben können. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen, ein Leben lang.

Wenn wir Christus so als Hirten beschreiben, dann bekommen wir ein Gefühl davon, wie wir uns Christus in diesem Moment vorstellen. ...und wenn er so ein guter Hirte ist, dann bin ich doch gerne ein Schaf.

Amen

Fürbitten

Du guter Hirte, Jesus Christus. Sind wir wie irrende Schafe?
Wir sehnen uns danach, den Weg zu kennen.
Du weißt ihn. Zeig uns den Weg.
Zeig ihn denen, die uns regieren,
die über uns bestimmen, die unser Wohl wollen.
Du guter Hirte, suchst du uns?
Bringe uns auf den richtigen Weg. Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus. Wir sind gefangen in unserer Sorge.
Du siehst die Ängste der Welt. Schau auf die Menschen,
die keinen Ausweg sehen - auf der Flucht,
in Lagern, im Krieg.
Schau auf die Menschen, die kein Zuhause haben,
wo sie Schutz finden. Und schau auf die,
für die der Schutzraum zur Gefahr wird. Du guter Hirte,
suchst du sie?
Steh ihnen bei und trage sie auf deinen Schultern. Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus. Siehst du den Glauben?
Siehst du die Hoffnung? Unsere Nachbarn im Ramadan.
Unsere Geschwister in der Ferne. Unsere Gemeinde, deine Kirche.
Dir vertrauen wir, denn du bist bei uns,
bei dir wird uns nichts mangeln. Tröstest du uns?
Bereite uns den Tisch und bleib bei uns.
Erbarme dich, heute und alle Tage.

Amen.